

Die Wölfe 1-Der Sohn des Teufels

Von DarkDragon

Prolog: Prolog

Die Wölfe 1-Der Sohn des Teufels

Serie:Eigene/Wölfe

Genre:Fantasy

Prolog

*1.Der Teufel wird seine Feinde besiegen, doch sein Sieg wird nicht ewig weilen.
2.Doch sein Sohn, welcher ihn übertreffen wird, hat die Kraft, das Land der Dämonen und der Engel zu vereinen über sie zu herrschen.
Die Helden werden zurückkehren.*

Van seufzte. Nun waren sie doch gestorben - seine Helden. Er hielt die Prophezeiung der Drachen in seinen Händen. Drachen irrten sich selten. Aber wie sollten seine Helden zurückkehren? Der Magier starrte auf die toten Körper. Lange hatten sie Urion aufhalten können, doch schon bald würde er an die Macht von Nyx kommen und wieder König werden. Das Van, genau wie die Drachen, in die Zukunft schauen konnte, brachte ihn auf eine Idee. Er konnte es zwar nicht so gut, wie es die Drachen konnten, jedoch war es einen Versuch wert. Er schaute zu den Lieblingswaffen seiner Helden, dort würde er ihre Seelen einschließen und sie würden wieder erwachen, wenn sie ihre Seelenpartner trafen. Doch bis dahin würden noch einige Jahrzehnte verstreichen.

Urion starrte das Pergament in seinen Händen an. Endlich hatte er die Prophezeiung der Drachen, in die Hände gekriegt. Nicht das er sonderlich an den Quatsch glaubte, doch die Drachen waren die ersten Lebewesen gewesen und in den vergangenen Jahrhunderten hatte er festgestellt, dass Einiges eingetroffen war, von dem was sie gesagt hatten. Nach einem langen, harten Kampf war es ihm gelungen, „die Helden“ doch noch zu übertreffen. Er schnaubte. Sie waren eben doch nur einfache Menschen gewesen, deren biologische Uhr abgelaufen war. Und bei der Wiederkehr hätte sicher er die Finger im Spiel. Nur zu blöd, dass er keinen Sohn hatte, sondern nur Töchter. Naja eigentlich waren alle Dämonen seine Kinder, seine Nachfahren. Einige auf

biologische Weise und andere auf magische. Vor kurzer Zeit war er wieder Vater geworden, von einer Menschenfrau. Sie hatte ihm eine Tochter geboren. Eine Tochter, die die menschliche Seite ihrer Mutter geerbt hatte.

„Erlaubt mir, euch zu helfen.“, eine Frau trat an ihn heran. Ihr schwarzes Haar reichte bis zum Boden. Sie war wunderschön und seine erste Tochter, die er mit der Drachenfrau Nyx erschaffen hatte. „Erebos.“, sagte Urion. „Wobei willst du mir helfen?“ „Lass mich, dir einen Sohn gebären.“

So vergingen ein paar Jahre.

Der Teufel ging auf seinen dunkelgrauen Steinthron zu, in welchen Drachen in Rüstungen eingemeißelt waren.

Der Grund war die Suche nach seinem nichtsnutzigen Sohn. Kane hatte sein fünftes Lebens Jahr erreicht und die nächste Stufe seiner Ausbildung bekommen, wenn er ihn dann endlich fand.

Er war sein einziger Sohn und irgendwann würde Kane mächtig genug sein, um seine Feinde aufzuhalten, wenn er seine Sache endlich ernst nehmen würde.

Tatsächlich befand sich Kane dort, hinter dem Thron. Der Kleine lachte und sagte: „Hast du mich nun endlich gefunden!“ Seine grünen Augen starrten in die roten Augen seines Vaters. Immer noch lächelnd, schüttelte er seinen Kopf mit den schwarzen Haaren. Er sah aus wie ein normaler Mensch. Sein ganzes Wesen manifestierte sich wahrscheinlich als Teenager, wie bei allen Dämonen, wenn diese herausgefunden hatten, was für ein Seelentier sie besaßen. Es war ein Teil seiner DNA, ein Teil seines Volkes. Sein Volk war immer sehr Tier nah gewesen und sie konnten sogar die Gestalt annehmen .

Doch sein Volk existierte nicht länger. Er und sein Bruder Van waren die letzten ihrer Art. Doch sie hatten sich eigene Völker aufgebaut/gegründetet. Van die Engel und er, Urion der Teufel, die Dämonen. Nachdem die Brüder eine neue Heimat gefunden hatten.

Urion unterschied sich von den übrigen Dämonen - aber auch von den Menschen. Zwei rote Hörner ragten von seinem Haupt und er hatte ebenso rote Augen. Man nannte ihn „Teufel“ oder Durcheinanderwerfer. Manchmal liebte er das Chaos, denn immerhin kam der Ursprung aus dem Chaos. Hin und wieder, so war er der Meinung, sollte es Unruhen und Zerstörung geben, damit daraus etwas Neues entstehen konnte. Das hatte ihn das Leben und der Tod seiner geliebten Frau Nyx gelehrt.

Van hatte das nie verstanden, ihn stets belehrt und gegen ihn gekämpft. Zu seiner Freude, denn das brachte Chaos.

„Kane“, sprach die eisige Stimme des Teufels, „Das ist kein Spiel. Deine Ausbildung soll beginnen-“ „Nö, keine Lust!“ Genervt setzte Urion seinen Sohn auf den Thron. „Höre gut zu. Du sollst stark werden, damit du die Helden und ihre Wächter finden

und zerstören kannst. Du besitzt die Macht dazu!“ „Wieso machst du das nicht selber?“, fragte Kane.

Ein paar Jahre später...

Ein zehnjähriger Junge mit blonden Haaren, trat vor den Brunnen, um Wasser zu holen, als er plötzlich ausrutschte und in die Tiefe stürzte. Sein Kopf schmerzte und er hatte eine kleine Platzwunde.

Als er sich verwirrt umschaute stellte er fest, das er in einer, ihm unbekanntem Höhle gelandet war.

Sein Atem ging schwer und der Junge hatte Angst. Er wollte aus der Höhle raus, aber fand den Ausgang nicht mehr. Er ging ganz vorsichtig, ein Fuß vor den anderen Fuß setzend, voran. Langsam gewöhnte er sich an die Dunkelheit und bemerkte, als er tiefer in die Höhle eindrang, dass einige Abschnitte Sonnenlicht hereindrang - wenn auch nicht viel. Schließlich stieß er auf eine schwarze Wolfsstatue mit einem Schwert im Maul. Dieses Schwert befand sich in einer schwarzen Schwertscheide. Er griff danach.-